



Aurelia Stiftung • Bismarckallee 9 • 14193 Berlin

Frau Ministerin Julia Klöckner
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

Berlin, 17. Mai 2019

Schutz von Imkereiprodukten und Bienen vor Glyphosat

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Klöckner,

neuerliche, extrem hohe Belastungen von Honig durch Glyphosat veranlassen mich Sie aufzufordern, umgehend Maßnahmen zum Schutz von Honig und Imkern zu ergreifen.

Bereits 2016 hatte die Aurelia Stiftung Verunreinigungen von Honig durch Glyphosat in verschiedenen Bundesländern öffentlich gemacht. In Brandenburg wurde damals eine 100-fache Überschreitung des zulässigen Grenzwertes festgestellt. Daraufhin haben wir das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit aufgefordert, die Zulassung aller Pflanzenschutzmittel, die den Wirkstoff Glyphosat enthalten, derart einzuschränken, dass die Verkehrsfähigkeit von Honig und Blütenpollen zuverlässig gewährleistet bleibt. Das ist nur durch ein Anwendungsverbot des Totalherbizides in blühenden Pflanzenbeständen möglich. Das BVL hat aber keine derartigen Maßnahmen ergriffen.

Mit Entsetzen musste jetzt das Berufsimkerpaar Camille Hoonart und Sebastian Seusing im Landkreis Barnim eine extrem hohe Belastung ihres Honigs hinnehmen. Wir haben in ihrem Auftrag 15 Proben der Frühjahrsernte von einem zertifizierten Labor mit einem aktuellen validiertem Verfahren untersuchen lassen. Die Belastungen betragen das 80- bis 160-fache des zulässigen Grenzwertes. Die Honigernte ist nicht verkehrsfähig und muss durch die Imkerei Seusing entsorgt werden. Die Ursache der Rückstände liegt in der Anwendung des glyphosathaltigen Herbizid Durano TF auf einem ca. 70 Hektar großes Luzerne-Grasfeld, welches dicht mit blühendem Löwenzahn bewachsen war. Ende April wurde der gesamte Pflanzenbestand bei Bienenflug gespritzt um ihn für die anschließende Maiseinsaat abzutöten. Solche Anwendungen von Glyphosat sind typisch. Spritzungen in die Vollblüte einer Nahrungspflanze bestäubender Insekten, mögen unter den aktuellen Rahmenbedingungen als ‚gute fachliche Praxis‘ bezeichnet werden. Wir halten dies in verschiedener Hinsicht für unsachgemäß und unzumutbar. Der Imkerei Seusing hat der Pestizideinsatz einen wirtschaftlichen Schaden von mehr als 10.000 Euro zugefügt.

Sie treten als Ministerin immer wieder öffentlich für die Bienen ein und sagen, dass vom Acker müsse, was den Bienen schadet. Deshalb weisen wir Sie darauf hin, dass neue wissenschaftliche Untersuchungen von Blot N, Veillat L, Rouzé R, Delatte H. (2019), PLoS One 14(4) zeigen, dass die Darmflora von Bienen durch Glyphosat erheblich geschädigt wird. Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass dadurch das Immunsystem der Bienen geschwächt und die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten erhöht wird.



Die Imkerei Seusing und die Aurelia Stiftung erwarten von Ihnen, sehr geehrte Frau Klöckner, dass Sie sich anlässlich des Weltbienentages am 20. Mai zum Schutz von Bienen und Imker*innen bekennen und die Umsetzung wirksamer Schutzmaßnahmen einleiten. Die wiederholte Kontamination von Honig durch Glyphosat veranlasst uns, Sie eindringlich dazu aufzufordern, die Anwendung von Glyphosat in blühende Pflanzenbestände umgehend zu verbieten.

Die Lebensmittelüberwachung wurde von den Imkern sogleich aufgefordert den Sachverhalt zu prüfen. Inzwischen wurden Proben des Honigs gezogen. Die Untersuchungsergebnisse stehen noch aus. Sobald die behördliche Feststellung des Schadens erfolgt ist, werden sich die betroffenen Berufsimker anwaltlich vertreten lassen um Schadensersatz und Schutzmaßnahmen zu erwirken.

Wir bitten Sie zeitnah um Auskunft über Ihre Strategie zum Schutz von Bienen und Imkereiprodukten vor Glyphosat,
mit freundlichen Grüßen

Thomas Radetzki
Vorstandsvorsitzender Aurelia Stiftung

Johann Lütke Schwienhorst
Agrarreferent Aurelia Stiftung